

# Sitzbänke in Naunstadt - Alles für den Heimatort

Von Monika Schwarz-Cromm

**„Vorsicht - frisch gestrichen“ heißt es wieder einmal in Naunstadt. Im ehrenamtlichen Einsatz hat sich Renate Seifarth der Bänke in der Ortsmitte angenommen und sie für den kommenden Winter vorbereitet. Und das ist nicht nur für die Bänke gut.**

Sie war wieder einmal an der Reihe. Sie, das ist die Bank, die rings um die Linde herum gebaut ist und die Dorfmitte darstellt, und die dringend gestrichen werden musste. Und wer fühlt sich dafür verantwortlich? Ganz klar, Renate Seifarth.

Die Naunstädterin hat sich in Naunstadt und in Grävenwiesbach zusammen mit Erwin Oberding längst um alle Bänke verdient gemacht, die in freier Natur aufgestellt sind. Denn wenn die beiden Rentner sich nicht um deren Pflege kümmern würden, dann gäbe es die vielen wunderschönen Rastplätze rings um Grävenwiesbach gar nicht.

In ihrem Heimatort Naunstadt geht Renate Seifarth alleine ans Werk. Die zwei Bänke neben dem Brunnen, und unmittelbar daneben auch die Rundbank um die Linde, gehören gefühlt zu ihr. In regelmäßigen Abständen, etwa alle zwei Jahre, schraubt Seifarth die Bretter ab, nimmt sie mit zu sich nach Hause und überarbeitet sie dort. Erst werden die Hölzer geschliffen und dann mit Lasur gestrichen.

„Ich mag keinen Lack“, erklärt sie beim TZ-Termin. Da war sie gerade dabei, einige überarbeitete Bretter wieder anzuschrauben. Der Lack reiße unter den Witterungsbedingungen, denen eine solche Bank ständig ausgesetzt sei, erläuterte sie fachmännisch. In die Ritzen setze sich dann die Feuchtigkeit und die führe dazu, dass das Holz von unten wegfaule.

Wie sie mit der Rundbank um die Linde arbeitserleichternd umgehen kann, hat sie erst nach einigen Fehlern gelernt. „Ich habe beim ersten Mal alle Bretter gleichzeitig abgeschraubt“, erzählt Renate Seifarth. Obwohl alle nummeriert waren, habe sie dann doch Schwierigkeiten beim Zusammenbauen gehabt. „Es passte irgendwie nicht richtig“, sagt sie und ärgert sich immer noch ein wenig über die Mehrarbeit. Jetzt macht sie es anders und nimmt immer nur einige Bretter mit nach Hause, um sie dort zu streichen und sie anschließend nach dem Trocknen wieder zu montieren. Dieses Mal klappt alles reibungslos. „So muss es sein“, sagt Renate Seifarth strahlend, weil die einzelnen Bretter sofort in die vorgegebenen Löcher passen.

Die Rundbank besteht aus sechs Teilen, zu denen je vier Latten für den Sitz und je drei für die Lehne gehören. Da hat Renate Seifarth schon eine Menge zu streichen. Beim vergangenen Mal habe sie nach einiger Zeit vorsichtshalber mit der Hand über die gestrichenen und montierten Latten gefühlt um zu prüfen, ob diese schon trocken seien, erzählt sie: „Das war richtig klebrig.“ Erschrocken habe sie gedacht, dass das Holz immer noch nicht getrocknet sei. Doch dann sei ihr aufgefallen, dass die Linde schuld an dem schmierigen Überzug auf dem Holz war. Denn die Lindenblüten hatten wohl ein wenig Nektar abgeworfen.



*Renate Seifarth hat sich in die Kunst des Bankstreichens eingearbeitet und bewältigt ihre ehrenamtliche Arbeit wie ein Profi. Foto: M. Schwarz-Cromm*

*Taunuszeitung vom 21.08.2014*